

Gdańsk 2015, Nr. 33

Elżbieta Dziurewicz

Universität Katowice

Modifikationen von Phraseologismen. Korpusbasierte Analyse am Beispiel ausgewählter deutscher Somatismen

Idiom modifications. A corpus-based analysis of selected German somatisms. – This article presents results of a corpus-based approach of selected somatisms taken from the list of *Phraseologisches Optimum*. The main purpose of this paper is to show the potentials of the corpus-based approach in studying idiomatic modifications and to focus on high frequency of some of them.

Key words: phraseology, idiom, corpus, modification, context.

Modyfikacje związków frazeologicznych. Analiza korpusowa na przykładzie wybranych somatyzmów niemieckich. – W niniejszym artykule przedstawiono wyniki analizy korpusowej wybranych somatyzmów niemieckich pochodzących z listy tzw. optimum frazeologicznego. Celem artykułu jest przede wszystkim ukazanie możliwości zastosowania korpusów w badaniu modyfikacji związków frazeologicznych oraz zwrócenie uwagi na wysoką frekwencję niektórych z nich.

Słowa kluczowe: frazeologia, idiom, korpus, modyfikacja, kontekst.

1. Einführung

Im Rahmen der Entwicklung der Sprachwissenschaft wird die Sprache nicht mehr als ein starres Gebilde, sondern als ein dynamisches System aufgefasst, das sich im ständigen Wandel befindet, wobei die einzelnen Subsysteme in unterschiedlichem Maße Veränderungen unterliegen. Die Sprachgeschichte zeigt beispielsweise, dass während die Syntax sich den verändernden Einflüssen stark widersetzt hat, die Lexik diesen am stärksten unterworfen war (vgl. STEINMÜLLER 1978: 1). Aus diesem Grund wird auch die Letztere zum Untersuchungsgegenstand im vorliegenden Beitrag. Analysiert werden Modifikationen der Phraseologismen in den geschriebenen deutschen Texten. Es stellt sich heraus, dass Phraseologismen, die lange als stabile, unveränderbare Konstruktionen galten, für die Zwecke eines konkreten Textes abgewandelt werden. LEWICKI (2009: 7) bemerkt, dass: „W zasobie frazeologicznym bezustannie następują procesy wariantywności, derywacji frazeologicznej, skracania i rozszerzania ekspresywnego, a wreszcie uniwerbizacji [...]”. ČERNYŠEVA (1984: 20) betont wiederum, dass das Kriterium der Stabilität¹ nicht als absolut zu betrachten ist:

¹ Stabilität wird auch als Festigkeit (u.a. in BURGER 1998) bzw. Fixiertheit (THUN 1978) bezeichnet.

„Die textlinguistischen Untersuchungen der deutschsprachigen Phraseologie des letzten Jahrzehnts haben mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass die Stabilität der phraseologischen Wortfügungen nicht als absolut, sondern relativ zu verstehen ist. Sowohl die syntaktische Struktur als auch die lexikalischen Konstituenten der Phraseologismen können im Text je nach der kommunikativen Aufgabe variiert oder modifiziert werden, was in der jüngsten Forschung eindeutig ermittelt worden ist.“ (Černyševa 1984: 20)

Das Hauptanliegen des Artikels ist es somit zum einen, das Modifikationspotenzial der ausgewählten Phraseologismen aufzuzeigen, wobei unter Modifikation in Anlehnung an BURGER *et al.* (1982: 67f.) „der – nicht mehr lexikographisch erfassbare – Spielraum, den Phraseologismen (auch solche des gänzlich festen Typs) in der tatsächlichen Sprachverwendung haben“ verstanden wird. Dieser Begriff wird der Variation gegenübergestellt, die im Gegensatz zur Modifikation einen usuellen Charakter hat. Die Frage der Grenzziehung zwischen den beiden gestaltet sich allerdings in einiger Hinsicht problematisch, weil es schwierig ist, zu entscheiden, bei welchem Prozentanteil der Vorkommen eine bestimmte Einheit nicht mehr als Modifikation, sondern Variation einzustufen ist. Darüber hinaus ist es aus heutiger Sicht nicht ausreichend, sich bei Varianten einzig und allein auf Wörterbücher zu verlassen, die nicht immer den tatsächlichen Sprachgebrauch widerspiegeln, sondern die als „Register, bisweilen verspätete Register der Norm“ gelten (vgl. COSERIU 1973: 41).

Zum anderen wird der Schwerpunkt auf das Potenzial der Korpora in der Phraseologieforschung gelegt. Die Entwicklung der Korpuslinguistik in den letzten Jahrzehnten eröffnete vielen Disziplinen darunter auch der Phraseologie neue Wege². Korpora enthalten große Sammlungen authentischer Texte, die sich mit den zur Verfügung stehenden Werkzeugen in kurzer Zeit durchsuchen lassen. Des Weiteren erlauben sie die in unmittelbarer Nachbarschaft des Idioms stehenden frequenten Partnerwörter zu ermitteln, wodurch die Fremdsprachenlerner diese Ausdrücke richtig einsetzen. Ein weiterer Nutzen besteht darin, dass im Korpus unerwartete Varianten bzw. Modifikationen gefunden werden, was dieser Beitrag zu veranschaulichen versucht.

Die Untersuchung erfolgt mithilfe des Korpus DeReKo des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim³. Ausgangspunkt für die Analyse bilden Phraseologismen im engeren Sinne – die sog. Idiome, die sich durch Polylexikalität, Stabilität und Idiomatizität auszeichnen (vgl. BURGER 1998)⁴. Die analysierten Wendungen entstammen der Liste des phraseologischen Optimums, die aufgrund der Frequenzanalysen und Befragung zur Geläufigkeit bei Muttersprachlern für Deutschlerner konzipiert wurde (vgl. HALLSTEINSDÓTTIR *et al.* 2006). Von den 143 ermittelten Idiomen werden im Weiteren ausschließlich Somatismen unter die Lupe genommen, d.h. Phraseologismen, die unter ihren obligatorischen

² Die Problematik der Nutzung von Korpora in der Phraseologie wird ausführlich in FELLBAUM (2007) und PTASHNYK *et al.* (2010) behandelt.

³ Zu den Suchwerkzeugen in DeReKo vgl. DUFFNER/NÄF (2006).

⁴ Die von Burger genannten Eigenschaften stimmen mit der Auffassung des polnischen Phraseologen Lewicki (1976: 108) überein, der bereits vor 40 Jahren diese Gruppe folgendermaßen definierte „zbiór połączeń wyrazów utrwalonych w pamięci ludzi mówiących danym językiem i reprodukowanych przez nich świadomie zawsze w formie składników nieciągłych, realizujących ten sam wariant semantyczny oraz ten zbiór szablonów gramatycznych“.

Komponenten mindestens eine Körperteilbezeichnung enthalten. Diese bilden semantisch gesehen die größte Gruppe und sollten deshalb im Fremdsprachenunterricht behandelt werden (vgl. SCHATTE 1995: 99).

2. Fallstudien

2.1. jmdm in die Augen/ins Auge springen/fallen⁵

Der Somatismus bedeutet „als Merkmal so offensichtlich sein, dass man es nicht übersehen kann, dass es sofort auffällt“ (Duden 2008: 76). Dieser wird vorrangig im Singular verwendet (die Pluralform macht bei den beiden Verben weniger als 10% der Vorkommen aus und wird aufgrund der niedrigen Frequenz nicht weiter behandelt).

Es lassen sich Belege für Substitution ermitteln, bei der eine oder mehrere Komponenten durch ein anderes Lexem / bzw. andere Lexeme ausgetauscht werden (vgl. PTASHNYK 2009: 82). Um die auditive Wahrnehmung herauszustreichen, wird anstelle des Bestandteiles *Auge* das Substantiv *Ohr* eingesetzt, wie die Belege (1) und (2) verdeutlichen. Diese Modifikationsart ist wiederholbar, weil sie im Falle der Variante mit dem Verb *springen* 17 Mal und mit *fallen* 29 Mal belegt wird⁶.

- (1) „Mit seinem Geist und Gaben – Variationen über Ein feste Burg ist unser Gott“, so lautet der Titel des zirka 20-minütigen Werkes, das Heike Ittmann gewidmet wurde. „Das Stück“, so die Kantorin, „ist frei von Atonalitäten. Es **springt** einem förmlich **ins Ohr**, es ist sehr emotional und mitreißend. Es enthält melancholisches und virtuosos und ist damit sehr abwechslungsreich und wunderbar anzuhören. Es lädt ein, sich zurückzulehnen und die Augen zu schließen.“ (Mannheimer Morgen, 17.10.2006)
- (2) Nun ging Hubertus Raabe mit seiner Gitarre und gefälligem Bass scheinbar auf Schmusekurs mit den Versen. Bei genauem Hinhören **fielen** jedoch die ironischen Stilelemente, kleine Lautmale-reien, **ins Ohr**, die sich dem Genre hervorragend anpassen. Die Zuhörer dankten es ihm mit heiterer Sympathie und freundlichem Applaus. (Rhein-Zeitung, 21.08.2000)

Interessanterweise erbringt auch die Suche im Polnischen National-Korpus NKJP ebenfalls vereinzelt Beispiele, in denen der nominale Teil des polnischen Phraseologismus *rzucać się w oczy* durch *uszy* ersetzt wird (vgl. Beleg 3).

- (3) I na tym polega główny problem, ponieważ Kwiatowskiemu jest niezwykle daleko do poziomu wokalnego frotmena kapeli rodem z Torunia; o Kaziku w tym kontekście nie ma nawet sensu wspominać, bo to – w swojej działce – mistrz nad mistrze. Najbardziej podobieństwo do sposobu śpiewania lidera Kultu **rzuca się w uszy** w pierwszym „Tryptyku żulerskim”, „Popsutym psalmie”, „Celi” i „Samotności ścistej”. Do tego stopnia, że wręcz zacząłem łapać się na denerwującej myśli: Jak by to Kazik zaśpiewał? (Esensja, Sebastian Chosiński, 2008)

⁵ Ein Teil der hier dargestellten Ergebnisse stammt aus meiner Dissertation: „Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen im Deutschen am Beispiel des phraseologischen Optimums für DaF“, die unter der Leitung von Prof. Dr. habil. Janusz Taborek entstanden ist.

⁶ Der Phraseologismus wird jeweils fett markiert und die Modifikationen stehen kursiv.

2.2. jmdm ein Dorn im Auge sein

Das Idiom mit der Bedeutung „jmdm ein Ärgernis, unerträglich sein“ (Duden-2008: 170–171) wird relativ oft abgewandelt. Im Korpus lassen sich 432 Belege vorfinden, in denen das Substantiv *Dorn* erweitert wird. Am häufigsten kommen die folgenden Wortformen vor: *besonder... , weiter* – vgl. Beispiel (4) –, *groß, gewaltig, echt, dick, klein, solch, massiv, kräftig, regelrecht, schmerzhaft, ständig* und *wahr*. Die zahlreichen Belege sind ein Beweis dafür, dass der Phraseologismus semantisch teilbar ist. Die Komponente *Dorn* ist autonom und es kann ihr die Bedeutung *Problem* zugewiesen werden, worauf die oben genannten Adjektive und Adverbien hinweisen, weil sie sich – mit Ausnahme von *kräftig* und *regelrecht* – mit dem Substantiv *Problem* kombinieren lassen.⁷

Die Erweiterung der zweiten nominalen Komponente tritt im Korpus seltener auf. Hinzugefügt werden in der Regel folgende Wortformen: *recht* – vgl. Beispiel (5) –, *grün, politisch, blau, rot, braun, liberal, moralisch, westlich, patriotisch, lesenswert, im Akten lesend* und *ordnungspolitisch*. Die Korpusanalyse ergibt schließlich, dass der Phraseologismus in 150 Textpassagen mit einem nachgestellten Attribut zusammenkommt, wie in Beleg (6) sichtbar.

- (4) Die deutsch-polnische Grenze **ist ein besonderer Dorn im Auge** der Zöllner. Es sei ein „offenes Geheimnis“, daß Berufsverbrecher aus dem Innern der ehemalige Sowjetunion unbehelligt über diese Grenze bis nach Berlin und wieder zurück pendeln. Dabei würden „tonnenweise“ Zigaretten und „herdenweise“ Vieh geschmuggelt. (Salzburger Nachrichten, 17.03.1992)
- (5) Dass Herrn Baldus die (linke) Regierung und die Gewerkschaften **ein Dorn im (rechten) Auge sind**, ist hinreichend bekannt. Aber ich frage mich allen Ernstes, wie ein Land überhaupt noch bestehen kann, wenn sich 84 Prozent kaum noch in ihrem Beruf engagieren und die Arbeitsmoral nach Aussage von Herrn Baldus ständig sinkt. (Rhein-Zeitung, 30.08.2002)
- (6) Für viele ist vor allem die hohe Lärmbelastung ein Problem. Weiter sei der Abfall, der durch die Jugendlichen entstehe, enorm störend. **Ein Dorn im Auge der Anwohner** ist vor allem das Pub „Sonne“. Um das Pub ist in den letzten Monaten ein Treffpunkt für Jugendliche entstanden. (Die Südostschweiz, 22.07.2008)

2.3. alle Hände voll zu tun haben

Als ein weiteres Beispiel für einen semantisch teilbaren Phraseologismus fungiert *alle Hände voll zu tun haben* mit der Bedeutung „sehr viel zu tun haben; sehr beschäftigt sein“ (Duden 2008: 325), dessen Komponente *Hände* je nach Kontext austauschbar ist. Die in der Regel für das Tun stehende Hand wird meist durch einen anderen Körperteil, der bei einer bestimmten Handlung besonders aktiv ist, ersetzt. Dabei können die Substituenden in drei Gruppen unterteilt werden: Die erste fasst menschliche Körperteile zusammen, wobei am häufigsten *Füße* – vgl. Beleg (7) –, *Beine, Ohren, Augen, Finger* und *Münder* belegt werden. Die zweite bezieht sich auf tierische Körperteile, von denen *Pfoten* – vgl. Beleg (8) –, *Flügel, Schnäbel, Flossen* und *Krallen* bevorzugt auftreten und schließlich die dritte Gruppe,

⁷ DOBROVOL'SKIJ/PIIRAINEN (2009: 44–46) nennen das Idiom *zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen*, in dem die Komponente *Fliegen* autonom ist und ihr die semantische Interpretation *Ziele* zuzuordnen ist.

die keine Körperteile, sondern Geräte umfasst, mit denen gearbeitet wird, wie beispielsweise *Schaufeln* (vgl. Beleg 9) oder *Besen*.

- (7) Die Rieger/Pusztter-Elf **hatte** anfangs mit der Mitterndorfer Offensive **alle Füße voll zu tun**, ging mit einem Schuss vom 16er aber in Führung. Prompt folgte der Ausgleich, doch noch vor der Pause auch die neuerliche Führung. In Hälfte zwei vergaben die spielbestimmenden Breitenfurter die Chance zur Vorentscheidung und gerieten durch Konter immer wieder in Bedrängnis. Erst ein Kopfball von Martin Schön (70.) brachte die Erlösung. (Niederösterreichische Nachrichten, 13.05.2009)
- (8) Das finden Lissy, Trude und Hanne wahrscheinlich sehr kollegial von den Hühnern. Die drei Kaninchenfrauen **haben alle Pfoten voll zu tun** mit dem Nachwuchs, da bleibt fürs Eierfärben keine Zeit. Lissy, eine schneeweiße Wienerin, hat vier kleine weiße Wollknäuel geworfen. Neugierig tummeln sie sich im jungen Gras, stolpern übereinander und knüpfen gleich Kontakt zu Hannes Nachwuchs. (Nürnberger Zeitung, 02.04.2010)
- (9) Nach dem schneefreien Winter im Vorjahr **hatten** die Räumtruppe des Magistrats in den vergangenen zwei Tagen **alle Schaufeln voll zu tun**. Insgesamt 25.000 Kubikmeter Schnee wurden aus der Innenstadt gebracht und in die Sattnitz und Glan gekippt. Heute, Samstag, sollen alle Straßen in der City geräumt sein, am Montag wird noch nachgebessert. (Kleine Zeitung, 13.02.1999)

2.4. in jmds Fußstapfen treten

Der Phraseologismus bedeutet „jmds. Vorbild folgen“ (Duden 2008: 255) und wird relativ oft durch vorangestellte adjektivische Attribute ergänzt. Die häufigste Ergänzung davon ist mit Abstand das Adjektiv *groß* (mehr als 200 Belege) – vgl. Beispiel (10) – gefolgt von *musikalisch*, *beruflich*, *väterlich*, *politisch*, *gleich*, *riesig*, *sportlich*, *künstlerisch*, *närrisch*, *übergroß*, *bewährt*, *prominent*, *ärztlich*, *elterlich*, *karnevalistisch* und *pädagogisch*.

- (10) Er selbst habe die Hoffnung nicht aufgegeben, irgendwann **in die großen Fußstapfen** seines Bruders zu **treten**. „Ich glaube immer noch fest daran, mit Toyota meinen Traum vom WM-Titel verwirklichen zu können“, sagt der 31-Jährige, der auch in Zukunft keine Ratschläge von seinem sechs Jahre älteren Bruder annehmen will: „Ich glaube nicht, dass das funktioniert. Er wird doch wohl bei Ferrari Berater bleiben – da kann er mir bei Toyota sicher nicht weiterhelfen.“ (Hamburger Morgenpost, 16.10.2006)

Das Idiom wird in der Regel mit den nachgestellten Attributen wie beispielsweise *des Vaters*, *der Eltern*, *der Mutter*, *des Großen*, *des Großvaters*, *des Papas*, *der Väter*, *der Vorfahren*, *der Älteren*, *des Weltmeisters*, *des Vorgängers*, *des Bruders* – vgl. Beispiel (10) –, *der Mama* und *der Vorbilder* oder mit einer Präpositionalphrase mit *von* verwendet (vgl. Beleg 11). In ca. 15% der Fälle kommt dieses zusammen mit Possessivpronomina vor, wie das Beispiel (12) zeigt.

- (11) Für alle, die davon träumen, **in die Fußstapfen von Michael Schumacher** zu **treten**, steht für Mittwoch, 3. September, ein Besuch auf der Kartbahn an. Treffpunkt ist um 15 Uhr am HOT, gegen 19 Uhr wird man zurück sein. Das Angebot richtet sich an Kinder ab zehn Jahren, die mindestens 1,40 Meter groß sind. (Rhein-Zeitung, 24.07.1997)
- (12) Der Frauenheld von einst leidet sichtlich unter seinem Image und macht als Familienvater eher eine tragikomische Figur. Der älteste Sohn ist **in seine Fußstapfen** getreten und stiehlt seinem Vater in puncto Frauengeschichten längst die Show – sogar bei dessen ehemaligen Geliebten.

Mit seiner Frau Karla (Annie Potts) hat sich Duane ziemlich auseinandergelebt und ratlos schaut er dem chaotischen Treiben in seiner Familie zu. (Nürnberger Nachrichten, 12.07.1991)

Des Weiteren wird die Komponente *Fußstapfen* noch näher beschrieben, indem ein weiteres Substantiv hinzugefügt wird, wie z.B. *Bundeswehr-Fußstapfen*, *DRK-Fußstapfen*, *Handball-Fußstapfen*, *Handwerkfußstapfen*, *Modellbau-Fußstapfen*, *Opern-Fußstapfen*, *Ökoprofit-Fußstapfen*, *Riesenfußstapfen*, *SV-Fußstapfen*, *Traditionsfußstapfen* (vgl. Beispiel 13), *Trainer-Fußstapfen*, *U13-Fußstapfen* und *Wirte-Fußstapfen*.

- (13) In diese *Traditionsfußstapfen* treten nun die rund 30 Theateramateure. Am ersten Mai hatten Saal und das neue Programm der seit 1978 bestehenden Truppe Premiere: Der Wasserkopp – Neue und alte Stickscher von hier un anderswo sind drei Sketche und zwei Einakter überschrieben, die sich mit alltäglichen Skurrilitäten beschäftigen. (Frankfurter Rundschau, 07.05.1997)

2.5. etwas selbst in die Hand nehmen

Der Phraseologismus bedeutet „sich zielbewusst um etwas kümmern“ (Duden 2008: 329). In diesem Fall stellt sich die Frage, ob die in Wörterbüchern angegebene Nennform nicht um die in Klammern stehende Komponente *eigen* erweitert werden sollte. Diese ist aufgrund der durchgeführten Korpusrecherchen einschlägig (vgl. Beleg 14). Darüber hinaus werden zahlreiche Belege für grammatische Modifikationen ermittelt, in denen anstelle des bestimmten Artikels Possessivpronomina verwendet werden (vgl. Beispiel 15).

- (14) Die Autolobby aber murrte bald immer lauter: Autobahnen wie Autos seien für wesentlich höhere Geschwindigkeiten gebaut als die in Dänemark geltenden Grenzen. Die Autofahrer nahmen das Gesetz **in die eigene Hand**. Wer je über eine dänische Autobahn fuhr, der weiß, daß die meisten Lenker nicht die bis Mai gesetzlich vorgeschriebenen 100, sondern rund 120 Stundenkilometer für das angemessene Reisetempo halten. (Die Presse, 26.05.1992)
- (15) In diesen Tagen der Niedergeschlagenheit und Auflehnung **nimmt** Pfarrer Franz Müller das Gossauer Kirchenprojekt **in seine Hand**. Er übernimmt mit Vogt von Thurn den Bau, ohne dass die Gemeinde, mit Ausnahme des nötigen Frondienstes, sich weiter damit befassen muss. Er verfügt bereits über 3400 Gulden freiwillige Spenden. (St. Galler Tagblatt, 11.10.1997)

2.6. jmds rechte Hand sein

Der Phraseologismus mit der Bedeutung „jmds. Vertrauter und wichtigster Mitarbeiter“ (Duden 2008: 322) ist relativ oft Modifikationen ausgesetzt, von denen die Expansion am häufigsten auftritt. Die Erweiterung durch ein Adjektiv wird 72 Mal bestätigt, wobei meist die folgenden Wortformen auftreten: *neu*, *langjährig* – vgl. (16) – *bisherig*, *früher*, *damalig*, *ehemalig*, *beliebt*, *ebemals*, *geheimnisumwittert* sowie *mutmaßlich*. Analog zu dem in Punkt 2.4. behandelten Idiom wird dieses ebenfalls entweder mit dem Genitiv wie z.B. *Chefs*, *Bürgermeisters*, *Präsidenten*, *Bischofs*, *Pfarrers*, *Trainers*, *Arztes*, *Papstes* oder der Präpositionalphrase mit *von* (wie in Beleg 17) verwendet. Die Korpusrecherche liefert darüber hinaus Belege, in denen anstelle des bestimmten Artikels ein Possessivpronomen gebraucht wird (vgl. Beleg 18).

- (16) Nach diesem verbalen Tiefschlag betritt Egon Bahr die Bühne, um seinen Parteifreund herauszufordern. **Die langjährige rechte Hand** Willy Brandts erklärt, er sei nicht einverstanden, dass Schröder Putin öffentlich als „Musterdemokraten“ adele. (Braunschweiger Zeitung, 19.01.2007)
- (17) Ex-Banker David Laws galt als großes Finanztalent und Star des neuen britischen Kabinetts. Als **rechte Hand von Schatzkanzler** George Osborne sollte der 44-Jährige in den nächsten Wochen jene detaillierte Streichliste ausarbeiten, mit dem das Land sein Staatsdefizit in den Griff kriegen will. (Mannheimer Morgen, 31.05.2010)
- (18) Auch die Köflacher sind nicht faul, gegen Anger am Sonntag werden ebenfalls wieder Anhänger eingeladen. Tinnacher fehlt nach der Roten im Cup-Match. Trainer Leutschacher ist auf Sieg eingestellt und hat viel Lob für seinen Sektionsleiter übrig. „Er bekam in letzter Zeit einiges ab. Aber er **ist meine rechte Hand**, ohne ihn wäre so ein Erfolg in Köflach nie möglich gewesen. Ein guter Mann.“ (Kleine Zeitung, 30.10.1999)

2.7. jmdm das Handwerk legen

Der Phraseologismus bedeutet „jmds. schlechtem Tun ein Ende setzen“ (Duden 2008: 334). Für diesen Somatismus finden sich in DeReKo zahlreiche Belege für eine Erweiterung durch Adjektive, wobei es sich exemplarisch um die folgenden handelt *schmutzig* – vgl. (19) –, *blutig, kriminell, grausam, gefährlich, mies, alt, „asozial“, brutal, digital unterstützt, dubios, finster, fotografisch, kalt, lästerlich, lukrativ, musikalisch, selten, traditionsverhaftet, unlauter, väterlich, vermeintlich, vermeintlich finster, zerstörerisch und zwielfichtig*.

- (19) Insbesondere aber muss durch politische Weichenstellung endlich dafür gesorgt werden, dass in der Mehrzahl ausländischen Drogendealern schnellstens **das schmutzige Handwerk gelegt** wird, denn deren verbrecherisches Treiben ist grausamer Mord auf Raten an unseren Jugendlichen. (Protokoll der Sitzung des Parlaments Bremische Bürgerschaft am 14.09.2006. 66. Sitzung)

Der untersuchte Phraseologismus ist in Überschriften anzutreffen, überwiegend in einer reduzierten Form wie in Beleg (20) deutlich. Anzumerken sei, dass die Verkürzung des Komponentenbestandes überwiegend in den Schlagzeilen gebräuchlich ist, da diese kurz und prägnant sein sollten (WOTJAK 1992: 148; ELSPASS 1998: 181).

- (20) Dealern **das Handwerk gelegt** (Rhein-Zeitung, 10.03.2011)

3. Fazit

Im vorliegenden Beitrag wurden die Ergebnisse der Korpusanalyse in DeReKo zur Modifikation ausgewählter deutscher Somatismen gezeigt. Mithilfe einer ausführlichen Beschreibung von phraseologischen Abwandlungen sollte auf das Potenzial der Korpora in der Phraseologieforschung hingewiesen werden. Den korpuslinguistischen Studien ist nämlich u.a. die Erkenntnis zu verdanken, dass einige Phraseologismen sich als äußerst

stabil erweisen⁸, andere wiederum sich durch ein erhebliches Maß an Modifikationen auszeichnen. Aus diesem Grund bestätigt sich die von DOBROVOL'SKIJ/PIIRAINEN (2002) und POCIASK (2007: 11) vertretene Auffassung, die Stabilität als ein relatives Merkmal einzustufen⁹.

Obwohl die hier durchgeführten Analysen einen exemplarischen Charakter haben, konnte an insgesamt sieben Beispielen präsentiert werden, dass diese Phraseologismen Modifikationen (darunter insbesondere Erweiterung, Substitution und Reduktion) unterliegen. Im Falle von *jmdm ein Dorn im Auge sein*, *in jmds Fußstapfen treten* und *etw selbst in die Hand nehmen* kommen die Expansionen der nominalen Komponente durch entsprechend *besonders*, *groß* und *eigen* oft vor. Bei *jmdm ins Auge fallen/springen* und *alle Hände voll zu tun haben* werden dagegen die nominalen Bestandteile ausgetauscht. Das Element *Auge* wird im Zusammenhang mit der Musik durch *Ohr* ersetzt, während *Hand* bei Tieren durch *Pfoten*, *Flügel*, *Schnäbel*, *Flossen* und *Krallen* substituiert wird. Das Idiom *jmdm das Handwerk legen* ist schließlich – vor allem im Titelbereich – in einer verkürzten Form anzutreffen. Einige Modifikationen (insbesondere die oben genannten Expansionen) kommen so oft vor, dass es durchaus denkbar ist, diese Elemente zukünftig als fakultative Bestandteile in das Wörterbuch aufzunehmen, weil sie schrittweise zum sprachlichen Usus werden.

Unterm Strich: die technischen Möglichkeiten, die die Korpora bieten sowie die Tatsache, dass sie eine große Datenmenge authentischer Texte (das DeReKo besteht aus 25 Milliarden Tokens¹⁰) enthalten, werden in naher Zukunft zu zahlreichen Modifikationen bzw. Verbesserungen der in den Wörterbüchern angegebenen Informationen sowohl im Hinblick auf die Makro- als auch Mikrostruktur führen.

Literatur

- BURGER, Harald (1998): *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- BURGER, Harald/BUHOFER, Annelies/SIALM, Ambros (1982): *Handbuch der Phraseologie*, Berlin: de Gruyter.
- ČERNYŠEVA, Irina I. (1984): Aktuelle Probleme der deutschen Phraseologie. In: *Deutsch als Fremdsprache* 21, 17–23.
- COSERIU, Eugeniu (1973): *Einführung in die strukturelle Betrachtung des Wortschatzes*. Tübingen: Gunter Narr.
- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij / PIIRAINEN, Elisabeth (2002): *Symbole in Sprache und Kultur: Studien zur Phraseologie aus kultursemiotischer Perspektive*. Bochum: N. Brockmeyer.

⁸ Dazu gehören die hier nicht behandelten Somatismen wie beispielsweise: *jmdn/etw im Auge behalten*, *etw ins Auge fassen*, *jmdm um den Hals fallen*, *auf der Hand liegen*, *jmdm (völlig) freie Hand lassen*, *Hand in Hand arbeiten*, *jmdm an die/zur Hand geben*, *jmdm am Herzen liegen*, *jmdm etw an den Kopf werfen*, *jmdm vor den Kopfstoßen*, *jmdm auf die Nerven fallen/geben* (vgl. DZIUREWICZ 2015).

⁹ Als programmatisch gelten in diesem Zusammenhang Steyers „Wortverbindungen mehr oder weniger fest“ (vgl. STEYER 2004).

¹⁰ Stand: September 2014.

- DOBROVOL'SKIJ, Dmitrij / PIIRAINEN, Elisabeth (2009): *Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg.
- DUDEN-11 (2008): *Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 3 Auflage*. Mannheim: Dudenverlag.
- DUFFNER, Rolf / NÄF, Anton (2009): Digitale Textdatenbanken im Vergleich. In: *Linguistic online* 28, URL: http://www.linguistik-online.de/28_06/duffnerNaef.html [12.02.2015]
- DZIUREWICZ, Elżbieta (2015): *Korpusbasierte Analyse der Phraseologismen im Deutschen am Beispiel des phraseologischen Optimums für DaF*. Hamburg: Kovač.
- ELSPASS, Stephan (1998): *Phraseologismen in der politischen Rede. Untersuchungen zur Verwendung von Phraseologismen, phraseologischen Modifikationen und Verstößen gegen die phraseologische Norm in ausgewählten Bundestagsdebatten*. Opladen-Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- FELLBAUM, Christiane (2007): *Idioms and Collocations. Corpus-based Linguistic and Lexicographic Studies*. London: Continuum.
- HALLSTEINSDÓTTIR, Erla / ŠAJÁNOKOVÁ, Monika / QUASTHOFF, Uwe (2006): Phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen. In: *Linguistik online* 27, URL: http://www.linguistik-online.de/27_06/hallsteinsdottir_et_al.html [05.02.2015]
- LEWICKI, Andrzej Maria (1976): *Wprowadzenie do frazeologii syntaktycznej. Teoria zwrotu frazeologicznego* [Einführung in die syntaktische Phraseologie. Zur Theorie der phraseologischen Wendung]. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego.
- LEWICKI, Andrzej Maria (2009): *Studia z polskiej frazeologii* [Studien zur Phraseologie des Polnischen]. Łask: Oficyna Wydawnicza Leksem.
- POCIASK, Janusz (2007): *Zu Status und Funktion der idiomatischen Einheit in Presstexten. Dargestellt an Textbeispielen aus der Neuen Zürcher Zeitung*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- PTASHNYK, Stefaniya / HALLSTEINSDÓTTIR, Erla / BUBENHOFER, Noah (2010): *Korpora, Web und Datenbanken. Computergestützte Methoden in der modernen Phraseologie und Lexikographie*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- PTASHNYK, Stefaniya (2009): *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text. Eine Studie am Beispiel der deutschsprachigen Presse*. Essen: Schneider Verlag Hohengehren.
- SCHATTE, Czesława (1995): Kriterien für die Auswahl von Phraseologismen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Iluk, Jan (Hg.): *Aspekte der Wortschatzbeschreibung für Zwecke des Fremdsprachenunterrichts*. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego. 93–105.
- STEINMÜLLER, Ulrich (1978): Sprachveränderung – politisch motiviert. Ein Beitrag zur Begriffsklärung im Bereich der Theorien sprachlichen Wandels und zu einigen Aspekten der Sprachlenkung. In: *Linguistische Arbeiten und Berichte* Heft 10: Berlin, 1–47.
- STEYER, Kathrin (2004): *Wortverbindungen mehr oder weniger fest*. Berlin. New York: Walter de Gruyter.
- THUN, Harald (1978): *Probleme der Phraseologie. Untersuchungen zur wiederholten Rede mit Beispielen aus dem Französischen, Italienischen, Spanischen und Rumänischen*. Tübingen: Walter de Gruyter.
- WOTJAK, Barbara (1992). *Verbale Phraseolexeme in System und Text*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.